

**Traudl Büniger: „Eisernes Schweigen. Das Attentat meines Vaters. Eine deutsche Familiengeschichte“**

## Mord in Verona

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 24.04.2024

**Von Mitte der 1950er bis Ende der 1960er Jahre durchzog eine Serie von Attentaten Südtirol. Sie begann mit Sachschäden und forderte am Ende, als sich zunehmend Rechtsextreme terroristisch einmischten, auch Menschenleben.**

Heinrich Büniger, 1935 bis 2016, konnte als Deutscher nach dem Zweiten Weltkrieg nicht ertragen, dass Südtirol zum italienischen Staat gehören sollte. So wurde er zum rechtsextremen Terroristen. In ihrem Buch „Eisernes Schweigen“ versucht seine Tochter die Hintergründe aufzuklären.

Aus einem Gerichtsverfahren kannte sie Eckpunkte: Technisch und naturwissenschaftlich gut ausgebildet, hatte er Zeitzünder für Sprengsätze gebaut. Einer davon sollte nachts in der Gepäckaufbewahrung des Bahnhofs von Verona explodieren, tat es wegen eines Fehlers des Zeitzünders jedoch am Nachmittag des 20. Oktober 1962. Ein Mann kam dabei ums Leben. Doch weil Heinrich Büniger vor Gericht ebenso eisern schwieg wie in der Familie, musste er für diesen Mord nie ernsthaft büßen.

### Archive, Familiendokumente, Zeitzeugen

In ihrem Buch rollt Traudl Büniger ihre aufwendigen Recherchen in Archiven, alten Familiendokumenten und Gesprächen mit Familienangehörigen, Zeitzeugen und Experten akribisch auf. Dabei wandert sie zwischen unterschiedlichen Tonarten und Ebenen hin und her – mal historisch interessiert, mal empört über die Kontinuitäten rechtsextremen Denkens und Handelns in der deutschen Nachkriegszeit, mal ganz Tochter, die Zugang zu einem Vater sucht, der so viel schwieg und ihr doch so zugetan war. Heinrich Büniger interessierte sich für seine Tochter, schenkte ihr Beständigkeit und Geborgenheit und ließ sie gleichzeitig mit seiner rechtsradikalen Gesinnung aufwachsen. Weltweiter Massenmord an Millionen von jüdischen Menschen? Grausame Apartheidpolitik in Südafrika? Das sind alles Lügen, brachte er der kleinen Traudl bei.

Traudl Büniger

**Eisernes Schweigen. Das Attentat meines Vaters. Eine deutsche Familiengeschichte**

Kiepenheuer & Witsch/ Köln 2024

384 Seiten

24,00 Euro

### **Autorin besitzt kriminalistische Qualitäten**

Leider verfällt die Autorin, vor allem am Buchanfang, auf die Idee, Fantasiegeschichten darüber zu erfinden, wie ihr Vater vor und nach dem Verona-Attentat wohl empfunden haben mag. Aus der emotional differenzierten inneren Verfasstheit einer Frau von heute geheimnist sie versuchsweise Gewissensbisse und Bedauern in einen ungebrochen rechtsextremen männlichen Angehörigen der Kriegsgeneration hinein. Solche Passagen wären entbehrlich gewesen. Glücklicherweise verlegt sich Traudl Büniger im Laufe des Buches zunehmend auf ihre historisch-forschenden und kriminalistischen Qualitäten und wirft dabei spannende Fragen auf: Was hat die Geschichte ihrer Familie mit dem Schweigen in Deutschland insgesamt zu tun? Mit der unendlich schleppenden juristischen Ahndung der Holocaust-Verbrechen und dem Nicht-Wahrhabenwollen rechtsradikaler Gefahren?

### **Mitgefühl imprägniert gegen Hass**

So wird das Buch in der zweiten Hälfte immer zwingender und aktueller – und dann berührt auch eine starke Passage, in der ihre Mutter erstmals mehr als nur eine Nebenrolle spielt. Warum bin ich kein Nazi geworden, fragt sich die Autorin und denkt zurück. Zwar habe ihre Mutter dem Vater nie widersprochen. Doch habe sie ein universelles Mitleid kultiviert, mit allen Menschen, wo immer sie Not leiden mussten, ohne jeden Unterschied. „Das“, so erkennt Traudl Büniger, „wurde zur Impfung gegen die Ideologie meines Vaters.“